

Herbstempfang 2019

Andacht

Wir halten Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Ich hab neulich eine Mail vom Grandseigneur der Kirchenmusik in Bayreuth bekommen, so nenn ich ihn mal, vom über 88-jährigen Organisten Hans Schmidt-Mannheim, der auch in Haag schon gespielt hat und die Geseeser Orgel besonders liebt, weil er für die Konzeption in den 80er Jahren zuständig war. Darin hat er mir für den heutigen Abend abgesagt. Wir hatten ihn eingeladen. Er schreibt mir:

Lieber Herr de Fallois, über die Einladung zum Abend in Schreez habe ich mich als gelegentlich Mitarbeitender sehr gefreut. Aber trotz, oder wegen "Unruhestand" bin ich an diesem Abend leider nicht mehr frei. Schade. So kann ich nur ein fröhliches Miteinander wünschen. Aus dem Text erfuhr ich von der Zusammenlegung der Kirchengemeinden Gesees und Haag. Soll das heißen: In Zukunft für den amtierenden Pfarrer an jedem Sonn- und Feiertag regelmäßig 2 Gottesdienste? Ich dachte bisher, das sei nur gelegentlich der Fall... Nochmals Danke für die Einladung und ein "frohes Fest" und liebe Grüße. Die geb ich hiermit weiter.

Ich hab ihm natürlich geantwortet und ein bisschen von den Hintergründen unserer Pfarreigründung gesprochen: *Lieber Herr Schmidt-Mannheim, ja, das heißt es wohl, zumindest für einen großen Teil der Gottesdienste. Trotz Mehrarbeit macht die Pfarreigründung Sinn, weil ich dann die 3. Pfarrstelle in Mistelgau los bin mit den monatlichen Gottesdiensten in Tröbersdorf und im Seniorenheim Glashütten. Haag und Gesees liegen einfach nah zusammen und einige Dinge machen wir eh schon gemeinsam. Ich vertrete die Haager jetzt schon wieder zwei Jahre ohne Aussicht auf Beendigung dieses Zustands, weil sich niemand auf eine 1/2 Stelle bewirbt, so dass ich mir gedacht hab: Dann mach ich's lieber gleich g'scheit. und nach dem neuen Landesstellenplan sind Haag und Geeses ziemlich genau eine ganze Stelle - passt also. Die Haager können sich freuen, sie bekommen wieder einen Pfarrer, auch wenn er nicht mehr in Haag, sondern in Gesees wohnt. Und in den Kirchenvorständen können wir nach Synergie-Möglichkeiten schauen, z.B. eben bei einem gemeinsamen Mitarbeitenden-Empfang oder einer gemeinsamen Waldweihnacht am 4. Advent. Das alles mit den beiden Kirchenvorständen zusammen zu planen und in die Spur zu bringen ist ein spannender Prozess und macht viel Freude. Liebe Grüße, Ekkehard de Fallois.* Er hat mir dann nochmal geantwortet: *Lieber Herr de Fallois, Danke für Ihre Erläuterungen. Die Details kannte ich nicht. Und so hat die Landeskirche doch mal eine weise Entscheidung getroffen. Die geschilderten Fakten plus Lösung leuchten mir ein. Glück auf für die Kirchenburg Gesees und das bescheidene, saubere Haag! Weiterhin alles Gute und ein schönes Fest. Ihr alter Freund Hans Schmidt-MA.*

Ganz so konnte ich es doch nicht stehen lassen. Ein kleines, aber für mich wesentliches Detail wollte ich unbedingt noch zurechtrücken und hab ihm nochmal geschrieben: *Lieber Herr Schmidt-Mannheim, eine kleine Korrektur möchte ich noch anbringen: Den Prozess haben wir selbst angestoßen. Er geschieht also selbstbestimmt, aus freien Stücken und aus Einsicht in die Gegebenheiten. Er wurde uns nicht von der Landeskirche übergestülpt. Das macht uns zu Handelnden und nicht zu Opfern. Ich glaube, dass das in unserer ganzen Gesellschaft ein kleiner, aber wichtiger Unterschied ist. Wir gehen deshalb sehr positiv an die Pfarreigründung heran: Wir wollen, nicht: wir müssen. Im Vorgriff auf den neuen Landesstellenplan, der 2020 herauskommen soll, ist das schon mal ein wichtiger Schritt. Der Dekanatsbezirk Bayreuth-Bad Berneck hat seit dem letzten Landesstellenplan 2012 8.000 Gemeindeglieder verloren - der kleinste Teil durch Austritte. Das entspricht etwa 5 Pfarrstellen und muss sich irgendwie auch in den Stellen niederschlagen. Da gehen wir schon mal mit gutem Beispiel voran. LG.*

So seh ich das, und ich weiß, dass auch unser Dekan und unsere Regionalbischöfin unsere Pfarrei-Gründung sehr begrüßen. Frau Dr. Greiner freut sich so sehr, dass sie unbedingt bei der Pfarrei-Gründung und bei meiner offiziellen Einführung als Pfarrer in Haag am Pfingstsonntag dabei sein will. Da lassen wir's dann mal so richtig krachen, wie es unser Dekan gesagt hat. Also: Was machen wir da mit unserer Pfarreigründung? Und wie können wir's richtig machen?

Im Internet gibt's Tausende von Web-Seiten mit gutgemeinten Beziehungs-Tips und Ratschlägen für eine glückliche Ehe. Ich hab da mal ein bisschen quergelesen - nicht weil ich das jetzt mit meiner Lissy so dringend bräuchte - sondern weil ich mich gefragt hab, ob das, was wir da vorhaben nicht vergleichbar ist. Zwei gehen miteinander, finden sich gegenseitig interessant und anziehend und beschließen, gemeinsam durch's Leben zu gehen. Und dann heißt es z.B. unter: *10 Ratschläge für eine sehr glückliche Beziehung*: 1. Sie küssen sich immer zum Abschied. Nee, also das hatte ich jetzt eigentlich nicht vor. 2. Sie sind großzügig mit Komplimenten. Das passt schon besser, schließlich sind wir zwei sehr aktive und sehr attraktive Gemeinden. Ja, das find ich schon. Punkt 8. find ich nett: Sie lachen häufig zusammen. Ja, das ist steht uns Christen gut an, weil es bestens zu einer österlichen Haltung im Leben und im Glauben passt. Und die Menschenfreundlichkeit Gottes darf sich schon auch in unserem Miteinander spiegeln. So richtig überzeugend find ich das aber noch nicht. Viel Interessanteres entdecke ich auf einer anderen Seite: Ebenfalls 10 Beziehungs-Tipps:

1. *Sich von unrealistischen Vorstellungen verabschieden. Mal ehrlich: Sie glauben nicht ernsthaft noch an den Ritter auf dem weißen Schimmel, der Sie ins Abendrot entführt und Sie bis an Ende Ihrer Tage glücklich macht, oder?! Da ist was dran. Wir machen das ja nicht aus Jux und Tollerei, sondern weil wir der Zukunft ins Auge schauen und damit eine Perspektive gewinnen, die uns in den nächsten Jahrzehnte als selbständige Kirchengemeinden absichert.*
2. *Miteinander reden!* Das tun wir vor allem in den Kirchenvorständen und es ist eine große Freude, gemeinsam nach kreativen Lösungen zu suchen und uns aufeinanderzuzubewegen.
3. *Gemeinsame Ziele definieren.* Nicht: *Alltag essen Liebe auf*, sondern ab und zu die Routine heilsam unterbrechen und etwas Neues wagen, wie wir das bei unserer Waldweihnacht am 4. Advent planen, die eine Bauernhofweihnacht an der Bergstubb sein wird.

4. *Probleme aktiv gemeinsam lösen:* Logisch.

5. *Sich Freiräume lassen:* Ja, jede Gemeinde tickt ein wenig anders und es sind im Lauf der Jahrhunderte eigene Dinge gewachsen. Da muss man nicht mit der Schere drüber und alles gleich machen. Jede Gemeinde bleibt ja selbständig mit eigenem Kirchenvorstand, also mit der Entscheidungsgewalt über die kirchliche Arbeit vor Ort und mit einem eigenen Haushalt. Es gibt also zwei getrennte Kassen, Gütertrennung sozusagen, und das ist in Ordnung so.

6. *Rituale schaffen und kultivieren:* Da braucht man uns in unserer Kirche nichts vormachen. Mit Ritualen kennen wir uns aus. Wir feiern Gottesdienst. Das ist und bleibt unsere Mitte. Und es gibt auch nichts Schöneres. Das gilt für unsere beiden Gemeinden. Trotzdem haben sich ja auch ein paar gute gemeindeübergreifende Rituale in den letzten Jahren, bzw. Jahrzehnten entwickelt: Ich denke an unseren Gottesdienst auf dem Sophienberg an Christi Himmelfahrt oder an Bocksrück.

7. *Angemessen stolz und dankbar sein. Eine langjährige, harmonische Partnerschaft zu führen, ist manchmal harte Arbeit. Und damit eine echte Leistung! Seien Sie stolz auf das gemeinsam Erreichte, loben Sie den Partner regelmäßig für seine guten Eigenschaften und spezielle Taten, und seien Sie dankbar für Ihre Beziehung. Und geben Sie sich nach außen als Spitzenteam, wo einer immer hinter dem anderen steht!* Genau so werden wir's halten! Ich freue mich jedenfalls über viele Dinge in Haag und Gesees. In der letzten Woche habe ich z.B. erst bei der Vorbesprechung der Jahresrechnung und des Haushaltsplans erfahren, dass in Haag das Spendenaufkommen nahezu gleich geblieben ist. Und das ist alles andere als selbstverständlich in so einer langen Vakanzzeit, wo normalerweise immer etwas abbröckelt und runtergefahren wird.

8. *Tolerant sein. Die kleinen Schwächen, Spleens oder gar ganze Persönlichkeitsmerkmale des anderen* - gibt's die bei euch Haagern auch? Ich verrat euch jetzt aber nicht die von Gesees, die ich jetzt seit über 14 Jahren kenne - *die ändern zu wollen, bringt nichts. Nehmen Sie den anderen, so wie er nun mal ist, und kontern Sie mit Nonchalance, Empathie und Humor.* Wir geben uns Mühe!

9. *Die Leichtigkeit des Seins genießen, statt sich in der Dauerschleife von Pessimismus, Weltschmerz und Angst zu ergehen.* Das ist eigentlich meine Lebensdevise und die taugt auch für unsere Gemeinden, einschließlich dem Tipp: *Blenden Sie das Negative ganz bewusst aus. Befassen Sie sich stattdessen gezielt mit schönen Dingen, teilen Sie positive Erinnerungen und Erlebnisse und lachen Sie zusammen. Denn Glück ist immer das, was Sie draus machen!*

10. *Neugierig aufeinander bleiben.* Und ich sag sogar noch vorneweg: Neugierig aufeinander werden. Jede Gemeinde kann durch unsere Pfarreibildung für sich weiterleben. Aber es ist gut und wichtig, voneinander Bescheid zu wissen und sich auch gegenseitig einzuladen. Ich werde nicht in Haag auch noch eine MiniKinderKirche anbieten oder ein Abendgebet. Das gibts halt nur in Gesees. Oder es könnte ja z.B. jemand, der die ganze Woche keine Zeit hat zu den Bibelstunden zu gehen, auch mal aus Gesees nach Haag am Freitag Abend gehen oder umgekehrt. Dazu dient vor allem unser Kernglättla, wie wir es in Zukunft nennen, das mit der Dez/Jan-Ausgabe zum 1. Mal gemeinsam erscheint.

Manches lässt sich also tatsächlich gut miteinander vergleichen. Wir gehen ja auch eine Beziehung ein und gehen in Zukunft sozusagen gemeinsam durch's Leben. Bedenken und Verlustängste und eine Sicht, die nur auf das Eigene schaut, sind dabei schlechte Ratgeber. Und eines ist klar: Wir alle sind für ein paar wenige Lebensjahre Pilger auf dem Weg in Gottes große Ewigkeit. Aber wir gehen nicht allein. Gott steht uns zur Seite, auch unseren Gemeinden. Ohne seinen Segen wird unser Vorhaben nicht gelingen, und dann wird es vielleicht so sein, wie es der Ur-ur-ur-urgroßvater eines Geseesers, der heute auch hier ist, Anfang des 19. Jhdts aufgeschrieben hat. Der war nämlich Pfarrer in Haag 1791-1805 und hieß Johann Ludwig Christian Ganzmann. Jetzt wollt ihr sicher wissen, wer der Geseeser Nachfahre dieses Haager Pfarrers war. Das sag ich euch danach. Pfarrer Ganzmann schreibt: Ich erhielt am Thomastag 1790 50 Gulden Pension aus dem Gotteshause Untersteinach und zugleich das Decret als Pfarrer nach Haag, welche Stelle ganz nach meinem Wunsch war. Am 1. April 1791 trat ich diese Stelle mit Freudigkeit an, weil ich sie nicht als eine Gnade, nicht als erschierte (?) Gunst, sondern als ein Verdienst ansehen konnte. Hier war ich erst zu meiner Bestimmung und in meinen wahren Wirkungskreis gekommen. Hier suchte ich zu bessern, und meinen Grundsätzen gemäß zu handeln. Ich machte bei meiner Gemeinde allerlei gute Einrichtungen dem Geiste des Zeitalters angemessen und fand auch jederzeit willige Herzen bei derselben. Besonders ging meine Absicht immer dahin, meine Gemeinde auf eine fassliche + deutsche Art zu belehren, und sie zu vernünftig denkenden und handelnden Menschen zu bilden. Ich suchte aus ihnen gut denkende und gut handelnde Personen zu machen, ihnen gute Lebensregel zu geben, und drang besonders darauf, dass sie die Religion in guten rechtschaffenen und edlen Taten suchen sollten. Meine Bemühung blieb auch nicht ohne gute Früchte; denn ich machte so manchen besser, weiser und tugendhafter. Es wurde auch während meiner Amtszeit noch andere guten Anstalten getroffen. So wurde ein ganz neues Schulhaus, eine neue Sakristei und Orgel erbaut. Die Pfarrgrundstücke verbesserte ich, und brachte sie zu bessern Kultur und handelte dem Grundsatz gemäß: Ein guter Hausvater muss zur Verbesserung seines Wohlstandes keine Kosten scheuen. Der Herr segnete meine Mühe und ich nahm jährlich an guten Wohlstand zu. Auch segnete mich der Herr mit Kindern. Und dann zählt er, bzw. seine Frau, die diese Aufzeichnungen zu Ende geschrieben hat noch die gemeinsamen 8 Kinder auf.

Das waren fruchtbare Jahre in Haag. Ich wünsche uns allen, dass unser Zusammengehen genauso fruchtbar wird rechts und links des Sophienberges. Gott schenke uns seinen Segen dazu. AMEN.

PS: Ach ja, ihr wolltet ja noch wissen, wer der Nachfahre dieses Pfarrer Ganzmann ist. Das ist der Dietrich Rusam, der für das Haager Pfarramt auch diese Aufzeichnungen kopiert hat. Herzlichen Dank, lieber Dietrich!